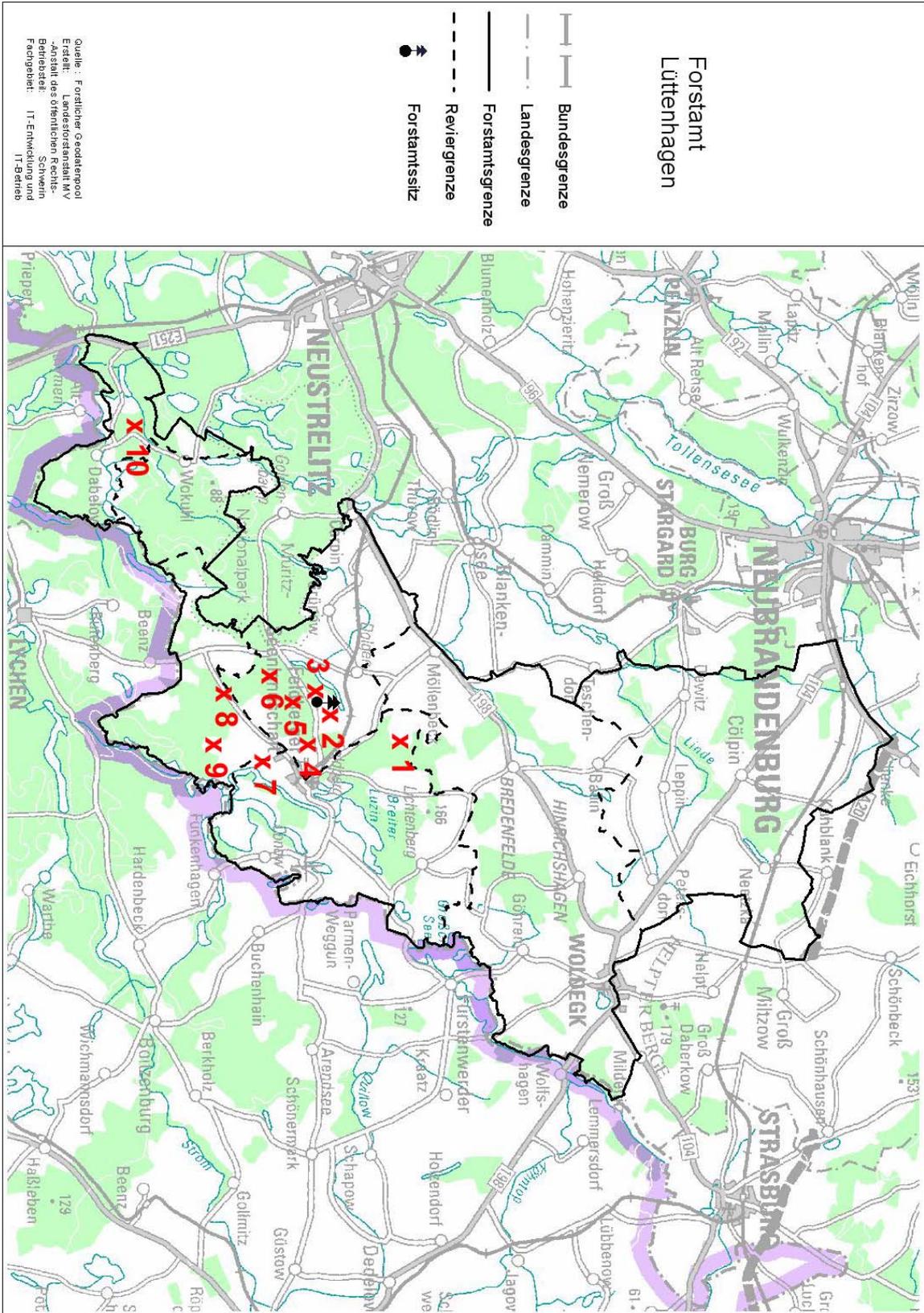


(Wald)touristische Empfehlungen für das Forstamt Lüttenhagen



1. Am NO-Hang des Cantnitzer Sees in der Feldberger Seenlandschaft gelegen, ist der **Cantnitzer "Wacholderberg"** ein Relikt der bedeutungsvollen Schafzucht im 17. und 18. Jahrhundert in Mecklenburg.

Das Gebiet wird seit 1972 regelmäßig vom Birken- und Eichenaufwuchs beräumt, um das Wachstum der stattlichen Wacholderbüsche nicht zu beeinträchtigen.

Auf der 8,4 ha großen Trockenrasenfläche stocken etwa 1000 Wacholder mit Höhen von 1 – 8 m.

2. Dem Forstamt Lüttenhagen angeschlossen ist das **Waldmuseum „Lütt Holthus“**.

Diese 1999 eröffnete Einrichtung präsentiert Wissenswertes rund um den Wald in Form eines Erlebnisparkours.

Es lädt den Besucher, zum Riechen, Hören, Anfassen und Ausprobieren ein und stellt damit die heimischen Wälder mit ihrer Flora und Fauna einprägsam vor.

Es bietet einen idealen Ausgangspunkt für Wanderungen durch die Heiligen Hallen.

3. Das **Forstamt Lüttenhagen**: Hier können Sie Wildfleisch frisch aus den Wäldern Mecklenburgs erwerben.

4. Friedhofseiche Lüttenhagen

Die stärkste Eiche der Feldberger Seenlandschaft findet man auf dem kleinen Dorfkirchhof in Lüttenhagen, 4 km westlich von Feldberg.

Es handelt sich um eine Stieleiche mit einem Alter von über 700 Jahren bei einem

Brusthöhendurchmesser in 1,3 m Höhe von 2,39 Meter bzw. einem Umfang von 7,50 Meter.

5. Paradiesgarten Lüttenhagen

Der 1880/81 mit 27 fremdländischen Baumarten unweit der Oberförsterei Lüttenhagen begründete forstbotanische Versuchsgarten gilt als erster seiner Art in Mecklenburg.

Die von Oberförster J. Grapow nach Eberswalder Vorbild errichtete kleine Anlage war parkähnlich angelegt, mit Fußwegen und Pavillon gestaltet und wurde so im Volksmund bald als „Paradiesgarten“ bezeichnet.

6. Die **Heiligen Hallen** gelten als bekanntestes Waldgebiet in Mecklenburg, insbesondere wenn es um die Problematik der Naturwaldforschung geht.

Sie wurden bereits um 1850 vom Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz als für alle Zeiten zu schonen eingestuft. Damit sind die Heiligen Hallen faktisch das älteste Waldreservat Deutschlands und mittlerweile auch der älteste Buchenwald (NSG seit 1938).

Bei einem Alter von 300 bis über 350 Jahren erreicht der Bestand vereinzelt Höhen von über 50 m (max. 51,4 m) und Durchmesser von über 1 m (max. 133cm).

7. Zur Erinnerung an die äußerst schwere Arbeit der Strelitzer Steinschläger schuf der Naturfreund Franz Baar (1930 – 1997) 1995 am Herrenweg bei Neuhof einen **Steinschläger-Hügel**.

Er konzentrierte aus der nahen Umgebung einige typische Findlinge auf dem Hügel direkt am Herrenweg. Neben zwei großen Spalthälften kann auch der unvollendete Spaltversuch aus der Zeit um 1820 bewundert werden.

8. Der **Forstort Spring** hat eine ständig wasserführende Quelle, die früher als Tränke für Weidevieh und Wildtiere genutzt wurde.

In der Nähe dieses Ortes erlegte der Großherzog Adolf Friedrich V. seinen letzten Hirsch und am gleichen Tag fünf Damhirsche.

Die kleine Waldblöße um den Spring wurde 1999 als Rastplatz mit Schutzhütte, Spielhütte, Singvogelschneise (verschiedene Nistkastenangebote) und Insekten-Nisthilfen gestaltet und lädt Waldbesucher zur Rast ein.

9. Dorfstelle Krüselin

Die Försterei Krüselin war erst um 1900 hier am Standort einer 1724 aufgebauten Meierei eingerichtet worden. In den Wirren der letzten Kriegstage 1945 wurden die Försterei und die Waldarbeitergehöfte nebst Wildscheune zerstört.

Alten Obstbäumen, Silberlinden und Douglasien aus der Vergangenheit wurden jüngst interessante Parkgehölze zur Seite gestellt, um mit einer parkartigen Gestaltung die Erinnerung an die Geschichte wach zu halten.

10. Dabelower Douglasien

Der weit über die ihn umgebenden Buchen und Kiefern herausragende Bestand wurde kurz vor der vorletzten Jahrhundertwende angelegt und hat bis heute beeindruckende Dimensionen erreicht.

Nach ihrer Verdrängung durch die Eiszeit wurde die Douglasie Anfang des 19. Jh aus dem westlichen Nordamerika wieder eingeführt.

Sie fahren von Dabelow in Richtung Wokuhl, ca. 500 m nach dem Abzweig nach Godendorf.